



Freiburg, den 12. Februar 2006

Pressemeldung

Kant-Preis 2006 an Gegner der ‚Grünen‘ Gentechnik

Der Vorstand der Freiburger Kantstiftung hat zum 202. Todestag des Königsberger Philosophen bekanntgegeben, wer mit dem Kant-Weltbürger-Preis 2006 ausgezeichnet wird. Den mit 15 000 EUR dotierten Preis erhalten der ehemalige britische Umweltminister Michael Meacher und die renommierte deutsche Umweltschützerin Christine von Weizsäcker.

Beide sind exponierte Gegner der ‚grünen‘ Gentechnik. Michael Meacher hatte sein Amt als dienstältester Minister im Kabinett Tony Blair verloren, nachdem er die Sicherheit der Gentechnik öffentlich angezweifelt hatte. Er und Christine von Weizsäcker werden mit dem Preis für ihre „mutige Öffentlichkeitsarbeit und für praktisch-politische Anstrengungen zugunsten von Biodiversität, Biosicherheit und die Wahlfreiheit der Verbraucher,“ ausgezeichnet. Die Preisverleihung findet am 7. Mai 2006 in Freiburg statt. Laudator der Preisverleihung wird UNEP-Direktor Prof. Dr. Klaus Töpfer sein. Der Kant-Preis wird alle zwei Jahre an Persönlichkeiten verliehen, die sich im Sinne I. Kants um die Umsetzung universaler politisch-ethischer Prinzipien verdient gemacht haben.

Die Freiburger Kantstiftung appelliert anlässlich der Bekanntgabe ihrer diesjährigen Preisträger zum Todestag Immanuel Kants auch an die in Kürze tagende Werte-Kommission der CDU, sich als Repräsentanz einer christlichen Partei vom Respekt gegenüber der Schöpfung leiten zu lassen. Sie solle den Plan einer Gesetzesänderung zugunsten der großflächigen, industriellen Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen in Deutschland noch einmal überdenken. Speziell an die Adresse beider Regierungsparteien meint die Kant-Stiftung:



SAPERE AUDE!

Statt eine letzte Weiche zu zukünftiger zwangsweiser Ernährung mittels gentechnisch verändertem Essen zu stellen (Stichwort: Auskreuzung von Transgenen im GMO-Anbau), stehe es freiheitsliebenden Parteien gut an, den Bürgern und Verbrauchern ebenso wie den europäischen Landwirten alternative ökologische bzw. konventionelle Optionen zu erhalten. Alles andere laufe nämlich – zugespitzt ausgedrückt - auf das „Ende der Geschichte“ im Sinne der Zerstörung einer ganzheitlichen Evolutionsgeschichte hinaus. Auch wäre es ein weiteres Symptom für undemokratische Indienstnahme von Staat und Wissenschaften seitens einiger weniger transnationaler Saatgutkonzerne.

Weiter meint der Vorstand der Kantstiftung: Wer freie Marktwirtschaft wolle, müsse auch Haftung nach dem Verursacherprinzip bejahen und Transparenz gewährleisten. Es gehe nicht an, dass die Gewinne privatisiert, die Risiken und Schäden dagegen auf Verbraucher und Steuerzahler abgewälzt würden. Ein „Mut zur Freiheit“, der lediglich die Privilegierung mächtiger Partikularinteressen verschleierte, diene letzten Endes eher einem zerstörerischen Wildwuchs. Diesem entgegenzuwirken zugunsten einer konstruktiven, sozialverträglichen Freiheit aller Bürger sei nach Immanuel Kants Definition die Verpflichtung eines funktionierenden Rechtsstaates.

V.i.S.d.P.: Berthold Lange, 79294 Sölden, Im Gaisbühl 4

Europas Erbe als Auftrag

Freiburger Stiftung zur Förderung eines kantischen Weltbürger-Ethos
c/o Berthold Lange · Im Gaisbühl 4 · D-79294 Sölden · Tel. und Fax 0761/ 40 73 54
Badische Beamtenbank · Konto-Nr. 536 70 26 · BLZ 660 908 00
www.kantstiftung.de · mail: freiburger@kantstiftung.de